

Der Gesellschafter.

Den 14. November 1851.

Württembergische Chronik.

Den 11. November 1296 erfolgte die Uebergabe von Stuttgart an den Kaiser Rudolph von Habsburg nach zweimonatlicher Belagerung durch Vertrag mit Graf Eberhard dem Erlauchten.

Den 12. November 1634 trat Herzog Eberhard III. zu Worms dem Bunde von Schweden mit Frankreich gegen Oestreich und Bayern bei.

Den 13. November 1397 verlobte sich Graf Eberhard IV. von Württemberg mit Henriette, der Erbin von Nömpelgard, wodurch diese überheinische Grafenschaft an Württemberg kam.

Im Oberamte Freudenstadt sind zu Schultheissen ernannt worden: Johannes Bäuerle zu Böttelzingen, Johannes Börner zu Reimerzau, David Schauble von Besenfeld.

Stuttgart, den 11. Nov. In der heute verhandelten Klagsache des Schulmeisters Schuller von Altenstaig gegen Emanuel Paulus auf dem Salon sind die Parteien persönlich erschienen; Schuller hat noch zu seinem Beistand den Rechtsf. Gewinner von hier sich gewählt. — In der süddeutschen Warte, welche Paulus redigirte war im Herbst 1849 ein Artikel erschienen, worin es hieß: Ein republikanischer Schulmeister in Altenstaig treibt es doch zu arg, wenn er so tief gesunken ist, daß er seine Kinder Hederlieder und in einem kühnen Grunde singen läßt. In diesem Artikel wurde zwar Niemand genannt; er enthielt aber so persönliche Beziehungen, daß die unmittelbare Folge desselben die Einleitung einer Disciplinaruntersuchung gegen den Schulmeister Schuller war. Weßhalb Schuller Klage gegen den Redakteur Paulus wegen Ehrenkränkung und verläumderischen Bezüchtes erhob, verübt durch die Presse. Paulus verteidigt sich hauptsächlich mit der bedingten Form des Sages, auf den der Anwalt des Klägers seine Klage stützt, und weist noch darauf hin, daß sich der Kläger durch eine wenige Tage darauf eingesehene Berichtigung mit derben Worten hinlängliche Genugthuung verschafft habe. Heute den 12. Nov., Vormittags 9 Uhr, wurde Paulus von dem Kriminalamte wegen durch die Presse verübter ersäuerter Ehrenkränkung zu einer auf der Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Wochen, und zu einer Geldbuße von 30 fl. und in die Kosten verurtheilt.

Nach erhaltenen Nachrichten aus Ludwigsburg mußte auch der letzte Donnerstag erkrankte Geschworene Wagner von Eglosheim dispensirt werden. Die Zahl der Geschworenen ist sonach auf 13 herabgesunken.

Ludwigsburg, 6. November. Ein Knabe entdeckte heute zwischen der hölzernen Wand hinter dem Militarschießplage sechs Hackenschlüssel von verschiedener Größe und Stärke, sowie einen Hauptschlüssel, die nach seiner

Aussage den Tag zuvor ein junger Bursche von etwa 18 Jahren, der, von dem Knaben beobachtet, an jener Wand sich verdächtig verweilte und zu schaffen machte, verdeckt haben mußte. Ein Glück, daß dieser Fund gemacht wurde, die nächsten Blätter hätten uns wohl von etlichen Diebstählen Meldung gemacht.

Eßlingen, 9. Nov. Vorige Woche gerieth eines Abends ein hiesiger Schuhmachermeister, der kaum vorher in die Stadt eingezogen war, mit seinem Weibe in Streit, der in Thätlichkeiten gegen dieselbe ausartete, was öfter vorkam. Hausleute, wie auch ein im Keller arbeitender Küfer eilten herbei, um abzuwehren, wodurch der Schuhmacher und Küfer selbst aneinander geriethen, aber auch wieder getrennt wurden. Als nun der Küfer einem der Hausbewohner, der sich, um weitem Ausbruch von Thätlichkeiten zu verhüten, in der Stube des Schuhmachers befand, noch ein gute Nacht Gottfried hineinrief, mußte der Schuhmacher dies als Verhöhnung gegen sich genommen haben, denn wie ein Wüthender stürzte er mit seinem Kneipen auf den Küfer zu und stach ihn so in den Oberschenkel, daß derselbe in Folge dieser Verwundung geßtern starb. Der Thäter ist bereits in Haft, und die Section des Getödteten findet heute statt.

Aus dem Oberamte Weinsberg, den 4. Nov. Am 30. vorigen Mis. ist in einem Orte des hiesigen Bezirks ein höchst frecher Diebstahl verübt worden. In einem Hause mitten im Dorf, an der Straße, wurde am hellen Tag gewaltsam eingebrochen und etwa 200 fl. entwendet, die der Eigenthümer den Tag vorher um verkauften Wein gelöst hatte. Der Verdacht fiel alsbald auf einen jungen Mann, der im Wirthshause des Orts übernachtet und mit angesehen hatte, als dem Bestohlenen das Geld von dem Weinkäufer vorgezählt worden war. Der Landjäger Baum von Löwenstein, ein kluger und thätiger Mann, setzte dem Verdächtigen sogleich nach und war so glücklich, denselben Nachts noch in Neuenstadt zu erwischen. Er soll aus Neubütten und am 29. v. Mis. aus dem Oberamtsgefängniß in Weinsberg entwichen seyn.

Aus Ulm wird geschrieben: Eben so wie an unsern beiden letzten Fruchtmärkten die Preise einen Abschlag erfahren haben, nahmen auch, nach allen Berichten, die auswärtigen bedeutenderen Fruchtmärkte eine rückgängige Bewegung an, und es hat allen Anschein, daß wir mit unsern Fruchtpreisen bald wieder auf einen für Producenten und Konsumenten erträglichen Stand kommen werden. — In Nürnberg sind die Getreidepreise durchschnittlich um mehr als einen Gulden gefallen. Ähnliches wird von Rorschach berichtet.

Lüdingen, den 10. November. Welche Vorsicht man im Winter beim Einheizen anwenden und alle leicht entzündlichen Stoffe vom Ofen entfernt halten sollte, beweiset ein vor einigen Tagen in Rommelsbach, hiesig

lassenchafts-
blieben.
mber 1851.
fengericht.
orstand:
Engel.

lb.
t a u f.
Nov. d. J.,
or,
ase verkauft,
uchte:



den werden.
51.
eiß Koch.
adi.

gsafford.
inen zur Un-
ntlicher Stra-
er Markung

Mis.,
Ubr,
in Abstreich

51.
di-Pflege.
haupp.

adi.
erkauf.
Mis.,

or,
ld Priemen
s 40 Schub
ene Hopfen-
streich ver-
iebhaber zur
geladen wer-
zur Abwehr

br. 1851.
auftrag:
er Gurr.

erkauf.
vorigen No-
en Verkauf-
der Legen-
Schweizer-
m Bruder-
aufstiehbaber
amtsgericht-
ein nochma-

gen Oberamts, vorgekommener Brandfall, der ein sehr beklagenswertes Ende nahm. Die Frau des vorigen Bürgers Pfeifer bezog des Morgens früh ein und ließ ihre drei Kinder allein in der Stube, während sie ihre Geschäfte im Stalle besorgte. Eine Nachbarsfrau, durch ein klägliches Geschrei in der Stube herbeigerufen, wollte nach den Kindern sehen, als sie aber die Stubenthüre öffnete, drangen ein furchtbarer Qualm und Feuerfunken ihr entgegen. Die schnell herbeigeholte Mutter wollte ihre Kinder retten, stürzte in die brennende Stube und brachte glücklich ein dreijähriges Kind heraus, das jedoch mit Brandmalen bedeckt war und am gleichen Abend unter großen Schmerzen starb. Sie rettete mit großer Lebensgefahr auch noch das auf dem Bette sitzende einjährige Kind glücklich, das nur an der Nasenspitze ein Brandmal hatte; ein achtfähriges Mädchen hatte sich gleich anfangs durch ein Fenster gestürzt. Die Mutter, eine entschlossene Frau, erhielt jedoch so bedeutende Verletzungen, daß man fürchtet, sie werde ein Opfer ihrer Mutterliebe werden. Man vermuthet, daß das Feuer durch Berg entständen sey, welches zum Trocknen in die Nähe des Ofens gelegt wurde und durch die Hitze desselben sich entzündet! Es ist daher wiederholt die größte Vorsicht in dieser Beziehung zu empfehlen. Auch in Dertingen bei Urach kam ein ähnlicher Fall vor, der zur Warnung wohl öffentlich bekannt gemacht werden darf. Die Frau eines Wagners wollte in ihrem Wohnzimmer Hanf trocknen; sie hatte ein ziemliches Quantum Hanf beisammen und ein demselben entsprechendes Feuer in nicht sehr feuerfestem Ofen. Nach einiger Zeit fing der Hauf Feuer; die Hausfrau wollte mit einer andern ältern Frau demselben Einhalt thun und versäumte es, ihre drei in der Stube sich befindenden Kinder, wovon das älteste vier Jahre alt war, zu entfernen. Die Flammen wurden gelöscht, aber das älteste Kind starb noch in der folgenden Nacht an seinen Brandwunden. Die ältere Frau und das zweite Kind werden wahrscheinlich ebenfalls dieses unvorsichtige Hanstroeknen mit dem Leben bezahlen müssen. Ein anderer Fall aus dem gleichen Ort zeigt, wie sich unüberlegter Zorn gewöhnlich selbst bestraft. Ein ziemlich wohlhabender Bauer bekam Streu mit seinem Weibe und warf nach dieser mit einem Stück Holz, traf aber statt dieser sein Kind, welches nun gestorben ist, wie zwar noch nicht ganz erwiesen, aber sehr wahrscheinlich, an den Folgen des Wurfes.

Tages-Neuigkeiten.

In dem bayerischen Orte Kleinkemnath hat die ledige Tochter eines Söldners ihr neugeborenes Kind lebendig begraben. Mit der Rabenmutter ist zugleich der Streikater desselben eingezogen worden, welcher Vater zu dem getödteten Kind seyn soll.

München, den 3. Nov. Der Kurier für Niederbayern schreibt: Durch neuestes Reskript sind in der bairischen Armee die Stockprügel (bis zu 50 Stück) wieder eingeführt.

Zweibrücken, 2. Nov. Das Assisengericht hat abermals Contumaciaturtheile gegen Angeklagte im politischen Prozesse erlassen; über 100 sind zum Tode und solidarius in die Kosten verurtheilt worden.

Bretten, 31. Okt. Den 29. d. M. erkrankte das 2½ Jahre alte Mädchen eines Einwohners in Gunders-

heim in einem Gefäß voll Wasser, welches im Hausgang stand. Die Mutter des Kindes war an jenem Tag mit Waschen beschäftigt, ließ das Gefäß an eben erwähntem Orte stehen, und ging in den Garten, um Wasche aufzuhängen. Von demselben zurückgekehrt, wo sie nur einige Minuten verweilt hatte, traf sie das Kind bereits todt an.

Bellveim in der Pfalz, den 27. Okt. Eine seltsame Vuffejagd hatte heute hier stattgefunden. Vor etwa drei Monaten war einem Manne von Zeiskam sein zweijähriges Kind aus der Heerde im Dorfe entlaufen, trieb sich in dem benachbarten Walde herum und konnte trotz aller Mühe des Eigentümers nicht mehr heimgebracht werden. Es zog sich dann bis in die Nähe von Sondersheim, und als es nach einiger Zeit auch dort verschwendet wurde, in den Bellheimer Wald, wo man es seit einigen Wochen verspürte. Da es an den Saat- und Rubensfeldern erheblichen Schaden anrichtete und völlig verwildert, sozgar die Leute auf dem Felde gefährdete, so wurde endlich eine förmliche Jagd beschlossen. Der Revierförster sammelte aus den umliegenden Orten eine geporige Anzahl Schützen und Treiber welche dasselbe umkreisen und mit mehreren Kugelschüssen erlegten. — Der Gesinnung des Fleisches war unverändert, dagegen hatte das Thier eine solche Gewandtheit und Schnelligkeit erlangt, daß es über breite Gräben und hohe Jaune setzte und die flüchtigsten Hände hinter sich ließ, seine Gestalt war viel schlanker, als bei zahmen Kindern, sein Fell glänzend und seine Haare so rein und glänzend schwarz, als wäre sie ein Drechsel polirt.

Kurbessen. Die drei Reichstagsabgeordneten, die von Frankfurt nach Stuttgart ausgewandert waren, werden jetzt gerichtlich, zum Theil nachdrücklich verfolgt. Förster von Hunselo ist zu wiederer Zeit außer Landes, in das Weimarische gegangen, wo ihn die Regierung bis jetzt gesucht hat; Professor Hildebrand in Marburg hat seine Entlassung und einen Ruf nach Zürich erhalten, die Verfolgungen erreichen ihn nicht mehr; auch der Fabrikant Schwarzenberg ist der Gefahr zuvorgekommen. Den Vierten, Oberbürgermeister Kühle in Hanau hat der Tod allen Abnungen entzogen. — Bürgermeister Henkel in Kassel ist noch endlich zu 11 Monat Festung verurtheilt worden, Hornstein zu drei Wochen. Wer in Kurbessen Lauspathe werden will, muß zuvor in seinen Katechismus sehen. Die Geistlichen examiniren über die zehn Geote. Mehrere Taufzeugen haben sich geweigert, Rede zu stehen und die Geistlichen in Gemäßheit des höhern Befehls die Taufhandlung aufgezogen.

Aus dem Vogtlande wird über schnelles Umsichgreifen der Lungenseuche unter dem Kundvi d. d. Es sei allgemein ein Eckel vor dem Genus von Rindfleisch eingetreten. Auch unter Hühnern und Gänsen sei die Krankheit ausgebrochen.

Hannover, 7. November. Mit König Ernst August gedts zu Ende. Schon gestern Abend wurde der König todt gesagt; heute im Laufe des Tages wiederholte sich das. Heute früh sind der Kronprinz; und die Kronprinzessin in aller Eile zu Fuß nach dem Palast des Königs gewandert; Nachmittags sollen ihre Kinder noch einmal zum Großvater gebracht worden seyn; heute Abend ist der hier ansässige englische Gesandte dort gewesen. Der Herzog von Cambridge ist eiligst aus England hieher geschieden worden; heute Nachmittag soll er

im Haus,
an jenem
säß an eben
Garten, um
kelebet, wo
sie das Kind

Eine fest-
nden. Vor
Beisam sein
e entlaufen,
und konnte
br heimge-
Nähe von
it auch dort
wo man
den Saat-
richtete und
selbe ge-
beschlössen.
nden Orten
er welche
schüssen er-
überändert,
ndbeit und
Graben und
hinter sich
bei zadm
so sein und
polit.

rdneten, die
waren, wer-
folgt För-
Landes, in
erung bis
Arburg hat
erhalten,
ch der Fab-
rgekommen.
Panau hat
ürgermeister
hat Festung
Wer in
r in seinen
en über die
geweigert,
säßheit des
n.

melles Um-
i b aeklagt.
von Rind-
Sänsen sei

Ernst Au-
wurde der
es wieder-
; und die
dem Palast
hre Kinder
sey; heute
e dort ge-
aus Eng-
tag soll er

bereits angekommen seyn. Man ist völlig darauf ge-
faßt, den König die nächste Woche nicht mehr erleben
zu sehen. Es gehen uns große Hoffnungen mit ihm zu
Grabe.

Der Leser weiß, was es zu bedeuten hat, wenn sich
die Zeitungen plötzlich mehr mit dem Nachfolger als
dem regierenden Fürsten beschäftigen. In Hannover
thun sie es mit truben Herzen. Sie sagen, die Frage nach
den Gesinnungen und Anschauungen, nach dem Willen
und Können des Kronprinzen von Hannover werde im-
mer wichtiger; wolle man aber aufrichtig seyn, so ge-
hebe man, daß nicht viel Sicheres zu behaupten sey.
Man sage, der Kronprinz neige zu Oestreich, aber man
wisse es nicht. Der König, sein Vater, habe ihm nie
geschäftlichen und stillen Einfluß auf Politik erlaubt und
der Sohn sei von jeher mit Kundgebung seiner politi-
schen Ansichten sehr zurückhaltend gewesen. Dem Kron-
prinzen fehlt bekanntlich das Augenlicht.

Aus Düsseldorf vom 8. Nov. wird der Köln.
Ztg. geschrieben: Der Oberst v. Kommer ging ruhig 8
Uhr Abends durch das Klingertthor, als aus der anton-
stenden Gasse zwei Menschen laufen, von denen der Er-
stere von einem Soldaten verfolgt wird. Dieser Sol-
dat hat seinen Säbel blank in der Hand, der Oberst
springt auf die Seite; aber der Soldat, welcher den
Andern verfolgte, dreht sich herum und haut den alten
Herrn durch die Nase über die Oberlippe.

Nach dem Staatsanzeiger befinden sich in Holland
bedeutende Vorräthe von Roggen und Weizen, die von
Rußland, Frankreich und selbst Nordamerika eingeführt
wurden. In Holland sind für Deutschland ansehnliche
Quantitäten aufgekauft worden und werden auf dem
Rheine verschifft. Die Preise für Roggen und Weizen
sind bedeutend niedriger, als in Deutschland.

Durch Restripi des dänischen Ministers für Schles-
wig ist der Gebrauch älterer Landkarten, auf welchen
Schleswig als deutsches Herzogthum aufgeführt ist, in
den Schulen verboten worden.

Der Säch. Ztg. schreibt man: Der Kaiser von
Rußland hat die Anfertigung von 6000 Waggons für
die bis jetzt in Rußland ausgeführten Eisenbahnen, auf
deren Weiterführung zur Verbindung der Hauptpunkte
des russischen Reiches die dortige Regierung jetzt auf
das Ernsteste bedacht sein soll, befohlen. Die Waggons
sollen dazu dienen, entstehenden Falls die Truppen auf
das Sibirien zu befördern.

von dem unermüdet thätigen evangelischen Verein
in Berlin ist eine christliche Herberge gegründet worden.
Das Lokal besteht aus drei Zimmern, einem Lebzimmer,
in welchem von 8 Uhr Abends an Unterricht erteilt
wird, einem Lesezimmer mit Büchern und Zeitungen und
einem Unterhaltungszimmer. Der Verein trägt den
Namen Jünglingsverein.

Wäre in den Staatsstassen halb so sehr Flath wie
in den Thälern von Tyrol, Steiermark und Oberitalien,
Oestreich wäre unerschöpflich. Die Drau und Sau, die
Etsch und der Isonzo, Muson und Tagliamento sind
ausgetreten, und rächen schlimme Verbeerungen an. Auf
dem prächtigen Markusplatz in Venedig fährt man in
Gondeln.

In Graubünden starb ein erst 34 Jahre alter,
muthiger, südnar Gemüthiger einen himmelhohen Fels
herunter, und blieb sogleich todt liegen. Die Gemsen

sagb, die hier bei so vielen jungen Männern zur wah-
ren Leidenschaft wird, ohne auch nur einen etwas an-
sehnlichen Gewinn abzuwerfen, fordert alle Jahre ihre
Opfer.

In der Schweiz hat es schon sehr starke Schneefälle
gegeben, wodurch zum Theil Störungen in die
Weinlese kamen. Auch Lawenstürze sind bereits vor-
gekommen.

Venedig, 27. Oktober. Im Bürgerspital dahier
hat man mehrere Gewehre und scharfe Patronen gefun-
den. Wegen Waffenverheimlichung wurden die drei ober-
sten Beamten desselben in Haft genommen. Man nimmt
an, daß in Venedig allein noch 15 — 20,000 Gewehre
verborgen liegen.

Die Garnison in Paris soll um zwei volle Regi-
menter vermehrt werden. Man hat nicht Kasernen ge-
nug, die Soldaten sämmtlich unterzubringen.

Der jetzt so viel genannte reiche französische Doktor
Louis Veron ist durch einen armen Apotheker so reich
geworden. Es war ein gewisser Regnault mit vielen
Kindern und desto weniger Kunden. Sein Bruder, ein
Weinreisender, antwortete ihm einst, als er seine Noth
klagte: Erfinde doch einmal irgend eine unbekannt Pille
oder dergleichen. Da erfindet Regnault einen Brustteig
gegen den Husten. Eine Unzahl Ankündigungen wurden
gedruckt. Der weinreisende Bruder, welcher zweimal
des Jahrs durch ganz Frankreich kam, nahm sie mit
und schmückte damit die Straßenecken, alle öffentlichen
Orte u. s. w. Der Brustteig kam in Ruf, wurde privi-
legirt, von den ersten Pariser Aerzten und der medi-
zinischen Akademie approbirt, und Regnaults Glück ist
gemacht. Nach seinem Tode verkaufte die Wittve die
Apothek und Privilegium dem Lehrling ihres Mannes,
H. Veron, um 80,000 Franks. Veron deutete den Brust-
teig noch großartiger aus, wurde ein reicher Kapitalist
und Freund des Herrn Thiels, Gutsherr von Grand-
veaux und Direktor der großen Oper. Er ist gegen-
wärtig Direktor des konstitutionell und geheimster Ver-
trauter Louis Napoleons. Alles durch ein Recept!

Kossuth ruht ein paar Tage vom Reden aus.
Er wohnt in dem Hause eines Gardeoffiziers, der ihm
Wohnung, Dienerschaft, Pferd und Wagen und acht-
zehn Gedecke täglich zur Verfügung gestellt hat. Sir
James Clarke, der berühmte Leibarzt der Königin Vik-
toria, hat ihm seine ärztlichen Dienste angeboten.

Aus New-York wird vom 23. Okt. mitgeteilt, es
sey das Gerücht im Umlauf, daß darselbst demnächst ein
demokratischer Congress unter dem Vorsitze der Hh.
Kossuth, Mazzini, Kinkel und Ledru-Rollin stattfinden
werde.

Nach Amerika zogen mittelst in Württemberg abge-
schlossener Afforde im Monat September 620 Personen, da-
von über Antwerpen 263, Havre 210, London 73, Rot-
terdam 41, Liverpool 19, Bremen 14.

Ihr, die ihr Haus und Hand und einen Noth- und
Ehrenpfennig habet, gedenket der Schleswiger,
die von allen vertrieben sind. Es leiden und darben
Handwerker und Kaufleute um deutscher Treue, Beamte
ihrer Geßlichkeit und Beharrlichkeit willen, Geistliche,
weil sie Gott mehr als dänischer Willkür dienen, Leh-
rer, weil sie die deutsche Sprache und deutschen Sinn
in der Schule aufrecht erhalten wollten, alle, weil sie
einer Sache dienen, welche deutsch: Völker und Fürsten

mit ten Waffen unterstützt hatten. Noch immer leben 75 Beamte, 45 Geistliche und Lehrer und viele Handwerker mit ihren Familien allein von den Unterstützungsgeldern, welche die Hülfsvereine in Kiel und Altona ihnen reichen. Es bedarf für sie einer monatlichen Summe von 500 Thalern. Die Hülfsvereine bitten von Neuem dringend: gedenkt der Schleswiger!

Das Glück ist wandelbar.

(Fortsetzung.)

Man kann wohl denken, daß der Alte sonderbare Augen machte und auf allerlei Vermuthungen kam. Das leichteste, was er dem armen Jungen, der sein Schwiegersohn werden wollte, bemerkt, war, daß er glaubte, er habe die Summe geborgt. Allein der Glückliche gab ihm die feste Versicherung, daß dieses nicht der Fall sei, daß er wirklich das Geld sein eigen nennen dürfe, doch auf welche Weise er dazu gekommen, das verschwie er wohl weislich. Damit mußte sich der Vater denn auch zufrieden geben, und willigte in die Heirat und in die Uebergabe des Geschäfts. Er führte den jungen Menschen in das Zimmer, wo die Tochter strickte, und stellte ihr ihren Bräutigam vor, dann mußte sie das Strickzeug bei Seite legen, sich in Staat werfen und von ihrem Bräutigam spazieren führen lassen. Ganz glücklich darüber, am Ziele seiner Wünsche zu stehen, und sich endlich häuslich niederlassen zu können, wandelte der junge Mensch im traumähnlichen Zustande neben seiner Braut. Es war Alles so wunderbar schnell und unerwartet eingetroffen, daß er seine Lage kaum für Wirklichkeit zu nehmen sich überreden konnte. Er schritt stumm neben seiner Zukünftigen hin, ohne zu wissen, wohin er eigentlich seine Schritte lenken sollte, als sie plötzlich vor einem jener reichen Läden sich befanden, die den kostbarsten Luxus an ihren Fenstern zur Schau legen. Sie blieben stehen um die schönen Sachen zu betrachten, und der junge Mensch mochte nun wohl einsehen, daß es an der Zeit sei, seiner Braut einige Artigkeiten zu sagen. Er fing damit an davon zu sprechen: daß er sie schon lange liebe und daß die Einwilligung des Vaters ihn zum glücklichsten der Sterblichen mache.

Das Mädchen hörte nur mit halberm Ohre zu. Was auch der junge Mann von dergleichen Dingen vorbrachte, es wurde von ihr nicht sehr günstig aufgenommen. Sie war zu klug, um nicht einzusehen, daß ihre Verbindung sich wie ein Handelsgeschäft gemacht hatte, und daß sie eigentlich keine Liebe für einander empfanden. Was aber alle Sinne der Braut in jenem Augenblicke gefangen nahm, waren die kostbaren Waaren, die sie sah. Sie konnte sich nicht los davon reißen, und vermochte den Ausruf nicht zu unterdrücken Ach, mein Gott, was ist doch das für eine schöne Uhr!

Es war in der That eine überaus kleine Uhr, deren Gehäuse mit Schmelzwerk verziert, und mit einem doppelten Kranze von achten Perlen umgeben war.

Der junge Mann warf einen Blick darauf.

In der That ein hübsches Uehrchen, sagte er, und ihren Arm nehmend, schickte er sich zum Weitergehen an.

Das Mädchen blieb aber stehen.

Ach! und die Ohrringe! das ist eine Pracht! rief sie, indem sie mit dem Finger auf ein Paar Ohrringe deutete, lang und kostbar in Brillanten.

Liebster Fritz, sagte sie vertraulich, Du hast mir

gewiß etwas für unsern Hochzeitstag zugebracht — und hast vielleicht noch keine Wahl getroffen. —

Noch nicht — erwiderte Fritz.

Nur, so findest Du vielleicht hier etwas Passendes. Die Ohrringe, das wäre ein Andenken fürs ganze Leben; ich würde sie nie lassen, nie tragen können. ohne dabei zu denken, daß es das Erste war, um was ich Dich bat, und was Du mir bewilligtest.

Der Bräutigam ward zwar von der Art und Weise, wie diese Bitte vorgebracht wurde, etwas betreten und zögerte noch, allein, als er auf das Mädchen blickte und sich dachte, welchen schlimmen Eindruck seine Weigerung machen würde, sprach er: wir wollen die Ohrringe einmal in der Kasse betrachten.

Und somit traten sie in den Laden und ließen sich den Schmuck geben. Als Meta ihn berührt, als sie ihn von allen Seiten betrachtete und der Kaufmann auf die Schönheit der Steine und die Reinheit der Fassung sie aufmerksam gemacht hatte, fühlte sie eine unbezwingliche Lust, die Ohrringe zu besitzen.

Was sollen sie kosten? fragte Fritz.

Brillanten sind eben sehr gesucht, versetzte der Kaufmann, wir haben selbst eine große Lieferung nach Rußland übernommen, und alles Soöne wandert dorthin, — allein Sie werden dennoch sehen, daß ich mich billig finden lasse.

Nun, wie viel also?

Ich habe noch vorige Woche einen Käufer fortgehen lassen, der achthundert Mark bot, allein Sie sollen Sie dafür haben.

Bei diesen Worten trat unser Freund betroffen einen Schritt zurück, während Meta sich unwillkürlich dem Kaufmann näherte, der die Ohrringe wieder genommen hatte.

Das ist zu viel, sagte Fritz, obgleich er sich wohl auf seine Artikel verstand, aber von Brillanten nicht das Geringste wußte.

Durchaus billig, ich müßte Schaden leiden, versetzte der Kaufmann, indem er den Schmuck wieder an seinen Platz legte.

Wir wollen überschlafen, sprach Fritz, und trat, indem er seiner Braut den Arm reichte, auf die Straße.

Auch die einfachste und unbefangenste Frau besitzt das Talent, den Mann, der auf irgend eine Weise sich ihr ergeben zeigt, zu Allem, was sie will, zu bringen. Für jetzt schwieg Meta, ebenso wie ihr Bräutigam; allein ihr Stillschweigen war dennoch berechtigt, und als er sich von ihr für diesen Tag beurlaubte, flüsterte er ihr zu: Sei nur ruhig, liebes Kind, du sollst die Ohrringe schon kriegen! (Fortsetzung folgt.)

Campbin-Bereitung.

Da jetzt das Del abgedunstet wird und das Campbin in der neuesten Mode ist, so theile ich das Recept zur Anfertigung des Campbins hier mit. Man nehme 3 Pfund Spiritus von 96 Prozent noch Tralles, 1 1/2 Pfund rectificirtes bestes französisches Terpentinöl und 5 Loth Schwefeläther, thue alles zusammen in eine gut haltbare Glasflasche mit eingeschliffenem Glasstöpsel, schwenke diese Mischung zwei Tage nacheinander, oder am ersten und dritten Tag, täglich zweis bis dreimal eine Minute lang tüchtig durcheinander, dann hat sich die Masse vereinigt und ist zum Verbrauchen fertig.